

# Den Tierfabriken den Güllehahn zudrehen!

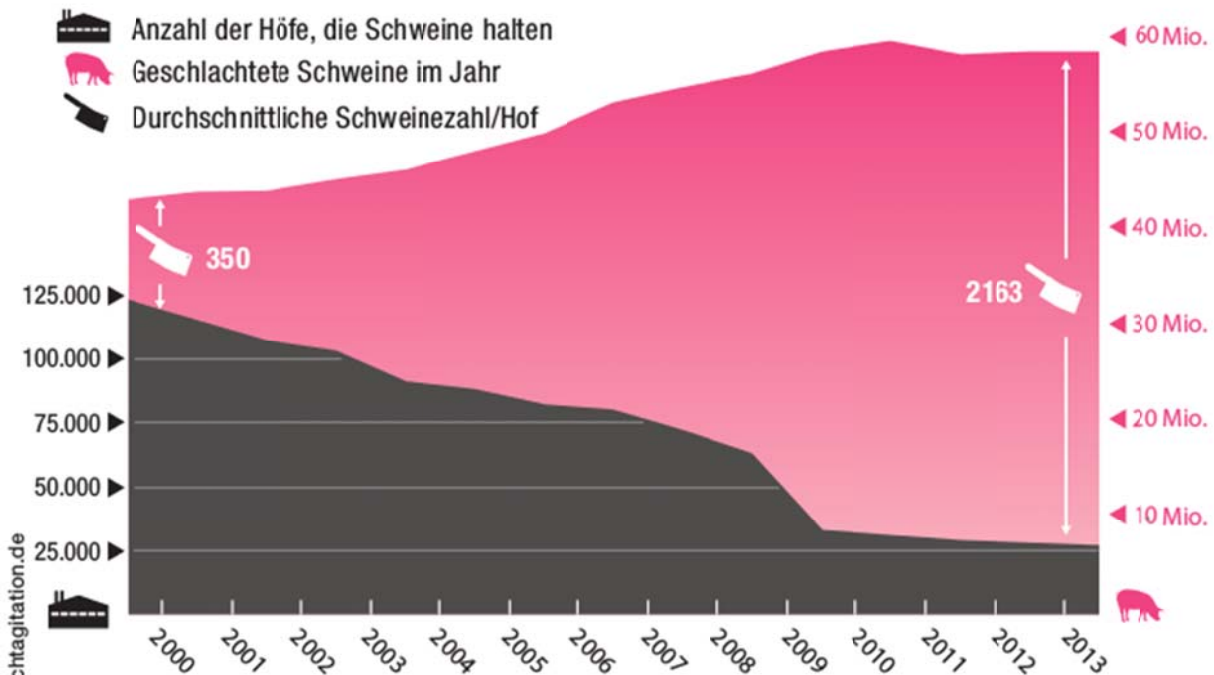
Die Konzentration in der Tierhaltung nimmt rasant zu. Mit jedem Bauernhof, der stirbt, wird die Agrarwende schwieriger. Zu viele Tiere auf engem Raum produzieren mehr Gülle, als das Land um den Stall herum aufnehmen kann. Längst ist unser Trinkwasser durch Krebs erregendes Nitrat in Gefahr. Arten sterben, Antibiotikarückstände in der Gülle haben fatale Folgen.

Leider klingen die Geschichten der Rinderhaltung und der Geflügelwirtschaft sehr ähnlich wie die der Scheinemastbetriebe: immer weniger Betriebe halten die Tiere, immer schneller und immer billiger werden sie gemästet und in immer größeren Schlachtereien getötet. Die Marktmacht weniger Schlachtkonzerne ist beträchtlich.



## Die Fleischriesen wachsen

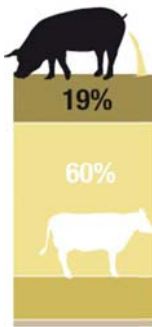
Seit 2000 haben 4/5 der Schweinehalter aufgegeben. Nur noch 1,5% der Schweine leben in Ställen mit weniger als 100 Artgenossen.



Die Schlachtkonzerne Tönnies, Vion und Westfleisch schlachteten 2013 rund 33,3 Millionen Schweine. Das sind 57% der Gesamtschlachtungen.



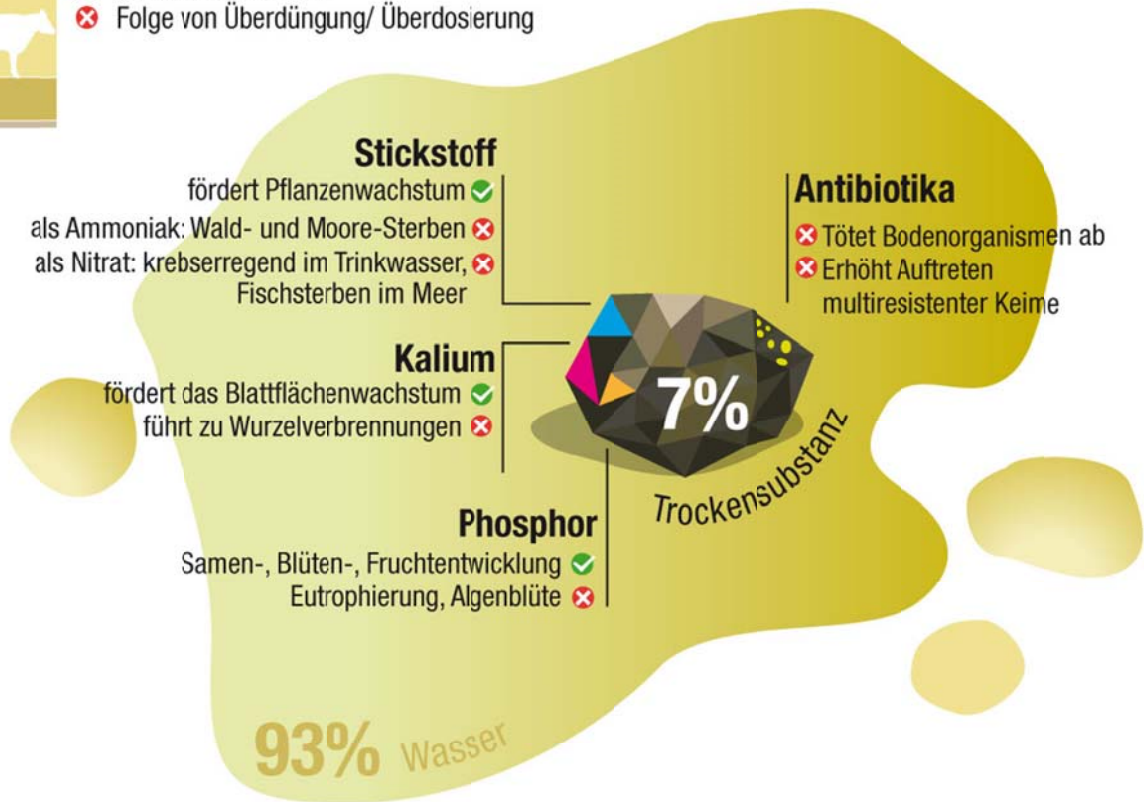
Grafik: [sichtagitation.de](http://sichtagitation.de)



# Was ist eigentlich Gülle?

Gülle: die gemischten Ausscheidungen der Nutztiere, ein wichtiger Wirtschaftsdünger (Mehrnährstoffdünger)

- ✓ positive Auswirkung
- ✗ Folge von Überdüngung/ Überdosierung



Grafik: ■ sichttagation.de

Quelle: Umweltbundesamt



Die Ausscheidungen der Nutztiere sind ein wertvoller Dünger. Sie sind allerdings noch wesentlich wertvoller, wenn sie gar nicht als Gülle anfallen, sondern als Festmist, der entsteht, wenn die Tiere nicht auf Spaltenböden stehen, sondern auf Stroh-Einstreu. Das Wirtschaften mit Stroh und Misthaufen ist tierfreundlicher und passt

hervorragend zu einer flächengebundenen Tierhaltung – die mit der fortschreitenden Industrialisierung zum Auslaufmodell wird. Das Problem verschärft sich, wenn zu viel Gülle anfällt. Dann wirken Ammoniak, Nitrat und Phosphor als Umweltgifte. Die Gefahr erhöht sich, wenn Antibiotika-Reste in der Gülle aus Tierfabriken in Umlauf kommen.

## Impressum

Aktion Agrar, Artilleriestr. 6, 27283 Verden

**Spenden** sind jederzeit willkommen!

Aktion Agrar – Landwende jetzt e.V. | Kontonummer: 20 49 688 300 | Kreditinstitut: GLS-Bank | BLZ: 430 609 67  
IBAN: DE82 4306 0967 2049 6883 00 | BIC: GENODEM1GLS

# Schweineleben



Lebensdauer

1,5 kg

Geburt

110 kg

Schlachtgewicht



6 x

Antibiotikum

300 kg

Futter

1500 Ltr.

Gülle



Für 200 g Schweineschnitzel fällt 4,5 Ltr. Gülle an

Quelle: Bundesamt f. Risikobewertung, Landwirtschaftskammer

 **aktion  
agrار**

Grafik:  sichtagitation.de

Nein, das Leben eines Tieres lässt sich nicht in wenigen Zahlen darstellen. Hinter Zahlen wie diesen verbirgt sich nicht nur ein Umgang des Menschen mit einem leidensfähigen Wesen – sondern auch die Industrialisierung der Landwirtschaft. Betriebe, deren Tiere mehr Betreuung bekommen oder nicht so schnell zunehmen wie die der Konkurrenten, können angesichts der Preise nicht mithalten. Es ist in dieser Logik billiger, jedem Schwein im Durchschnitt sechs mal in seinem kurzen Leben ein Antibiotikum über das

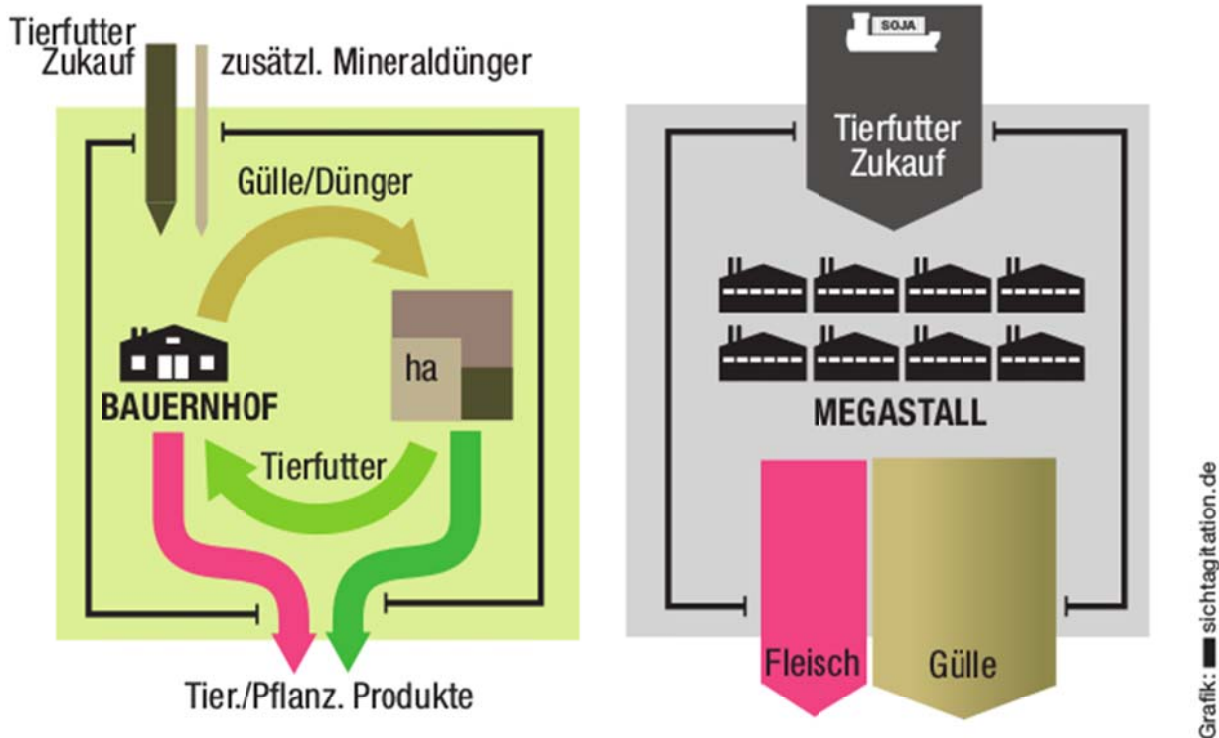
Trinkwasser zu geben, als eine der Tiergesundheit förderliche Haltung zu organisieren.

Wir reden nicht über ein paar Tausend Tiere. Mehr als 33 Millionen Schweine, wie sie 2013 in Deutschland geschlachtet wurden, bringen sowohl Fleisch- als auch Güllemengen, die unser Vorstellungsvermögen sprengen und durch die Konzentration an wenigen Orten auch die Möglichkeiten der Natur, mit den Nährstoffen umzugehen.



# Hoftorbilanz

Was kommt auf den Hof, was verlässt den Hof?  
Bauernhof und Tierfabrik im Nährstoff-Vergleich



Quellen: Zweckverband Landeswasserversorgung Baden-Württemberg, BUND

aktion  
agrар

Eine unserer Forderungen an die Düngeverordnung ist eine konsequente Hoftorbilanz. Wenn jeder (größere) tierhaltende Betrieb darlegen müsste, welche Nährstoffe auf den Hof gelangen und welche ihn verlassen (als Fleisch und als pflanzliche Produkte, als Verluste und als abgegebene Gülle), wäre es leichter die

Wege der Gülle zu verfolgen und die Einhaltung der Vorgaben zu überprüfen. Deutlich wird in der Gegenüberstellung: Wo eine Kreislaufwirtschaft funktioniert, gibt es das Gülleproblem nicht. Unsere zentrale Forderung ist deshalb die Kreislaufwirtschaft auf Ebene der Betriebe oder der Regionen.

**Wir brauchen die Agrarwende und die Abkehr von den Tierfabriken.  
Gemeinsam können wir den Tierfabriken den Güllehahn zudrehen!**

Unterzeichnen Sie unsere Forderungen:

>> [www.aktion-agrar.de](http://www.aktion-agrar.de)

Stand: 5. Januar 2015